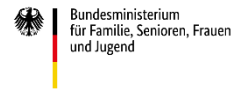


Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Demokratie **leben!**

CALL FOR PAPERS

Vielfalt bildet!

Rassismus- und diskriminierungskritische Bildung in Praxis und Diskurs

Eine Tagung des Projekts „Vielfalt bildet! Rassismuskritische Bildungsarbeit gemeinsam gestalten“ (TU Darmstadt) in Kooperation mit der Schader-Stiftung

Darmstadt, 16.-17.09.2022

Rassismus und Diskriminierungen in Form von Ungleichbehandlung, Benachteiligung und Herabwürdigung durchziehen alle Bereiche des gesellschaftlichen Alltags. Persönliche Abwertungen sind dabei ebenso wenig eine Ausnahmerecheinung wie gesetzliche Schlechterstellungen und erschwerte Zugänge zu Arbeit, Bildung und Wohnen: Sie gehören zu den regelmäßigen Erfahrungen aller Menschen, die im öffentlichen Raum als ‚anders‘ und ‚nicht zugehörig‘ gelten. Diese Tatsache widerspricht dem Grundanspruch der bundesdeutschen Gesellschaft, die sich als demokratisch und inklusiv versteht. Gleichzeitig ist auch pädagogische Bildungsarbeit kein diskriminierungsfreier Raum, sondern kann als Teil gesellschaftlicher Strukturen (unbewusst) zur Verstärkung von bestehenden Ungleichheitsverhältnissen beitragen. Eine rassismus- und diskriminierungskritische Bildung kann daher nur gelingen, wenn sie ihre eigenen Grundlagen kri-

tisch reflektiert. Dabei gilt es, die eigene Involviertheit in gesellschaftliche Machtverhältnisse, die auch von Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus geprägt sind, in den Blick zu nehmen. Das betrifft einerseits die pädagogischen Akteur*innen und ihre jeweiligen gesellschaftlichen Positionierungen, andererseits aber auch die Ebene pädagogischer Institutionen und Konzepte, die sich in ihrer Ausrichtung noch immer weitgehend am Maßstab einer *weißen* Dominanzgesellschaft orientieren.

Die Rolle der Pädagogik ist demnach eine zweigeteilte. Einerseits erscheint sie als rassistis- und diskriminierungskritisch *engagierte* Instanz, die durch entsprechende Sensibilisierungsangebote zur Reflexion und zum Abbau rassistischer und diskriminierender Strukturen beiträgt. Auf der anderen Seite kann sie aber auch als rassistisch *involvierte* Instanz erscheinen, die selbst von rassistischen und diskriminierenden Denk- und Handlungsmustern geprägt ist und daher einer ständigen Reflexion ihrer eigenen Voraussetzungen und Strukturen bedarf. Unbewusste Reproduktionen von Rassismus und Diskriminierung entstehen in der Bildungsarbeit häufig gerade dann, wenn positive Handlungsansprüche auf subtile und oftmals unbeabsichtigte Art rassistische Denkmuster und diskriminierende Praktiken reproduzieren. Für eine angemessene Bildungsarbeit im Bereich Rassismus und Diskriminierung ist es daher wichtig, nicht nur die normativen Ansprüche und Ziele des eigenen Engagements im Blick zu haben, sondern auch die Frage, in welchem Verhältnis diese Ansprüche in der Umsetzung zu ihren möglicherweise unerwünschten und widersprüchlichen Effekten stehen.

Diese Grundhaltung möchte die Tagung aufgreifen und auf aktuelle Perspektiven und Dynamiken innerhalb der rassistis- und diskriminierungskritischen Bildungsarbeit beziehen. Hierbei ist zu beachten, dass Bildungsarbeit zu diesen Themen nicht nur in öffentlichen Institutionen stattfindet, sondern stark von zivilgesellschaftlichen und aktivistischen Selbstorganisationen geprägt ist und vielfach durch diese erst hervorbracht wurde. Gleichzeitig ist Rassismus als gesellschaftliches Verhältnis von Macht und Diskriminierung immer auch verwoben mit anderen Diskriminierungsverhältnissen wie Antisemitismus und Antiziganismus, die in ihrer Funktionsweise ebenfalls rassistische Elemente enthalten, jedoch in der systematischen Einordnung als Rassismus nicht vollständig aufgehen. Im Fokus der Tagung stehen daher sowohl wissenschaftliche Zugänge als auch bildungspraktische und aktivistische Ansätze, die rassistis- und diskriminierungskritische Bildungsarbeit im umfassenderen Sinne leisten. Inhaltlich soll dabei der

Frage nachgegangen werden, inwieweit auch in einem pädagogischen Feld, das sich der differenzsensiblen und solidarischen Gestaltung von Bildungsprozessen programmatisch verpflichtet, Ausblendungen bestehen, die die Durchbrechung diskriminierender Machtverhältnisse und Praktiken erschweren: Welche Wissensbestände finden Eingang in rassismus- und diskriminierungskritische Konzepte und welche nicht? Wie werden diese Ansätze und Konzepte von wem rezipiert? Auf welche Weise werden entsprechende Inhalte und Methoden in pädagogische Bildungsinstitutionen implementiert? Wer wird im Feld der Rassismus-/Antisemitismus-/Antiziganismuskritik als Akteur*in gesehen/gehört und wer nicht? Welche Stimme haben zivilgesellschaftliche Selbstorganisationen und Vereine, die sich für den Abbau diskriminierender Strukturen und gesellschaftliche Teilhabe engagieren? Und wer kann/soll überhaupt auf wessen Kosten etwas zu Themen wie Rassismus, Antisemitismus oder Antiziganismus lernen?

Die Tagung richtet sich an eine breite Vielfalt an (wissenschaftlichen und aktivistischen) Akteur*innen mit unterschiedlichen Zugängen und Perspektiven. Mit Bezug auf die genannten Leitfragen sind folgende Formate denkbar und können um weitere Vorschläge ergänzt werden:

- Vorträge
- Podiumsdiskussionen (ein Gegenstand, mehrere Perspektiven)
- Projektvorstellungen (theoretisch und praktisch)
- Workshops (z. B. Sensibilisierung, Empowerment)
- Einblicke in die zivilgesellschaftliche Vereinsarbeit von Selbstorganisationen
- Kulturangebote (z. B. Musik, Theater)

Beitragsvorschläge können in Form eines kurzen Abstracts (3000 Zeichen inklusive Leerzeichen) eingereicht werden. Bitte senden Sie Ihre Einreichungen bis zum 15.11.2021 an: vielfalt.bildet@apaed.tu-darmstadt.de.

Alternativ kann auch ein vorstrukturiertes Word-Dokument für die Abstracts genutzt werden, das unter folgendem Link zum Download bereitsteht:

https://download.hrz.tu-darmstadt.de/media/FB03/Praxislabor/Vibi/Vielfalt_bildet_Tagung_2022_Einreichung_Vorlage.docx

Neben aktiven Beiträgen können außerdem Poster eingereicht werden, die während der Tagung vor Ort ausgestellt und zu einem gegenseitigen Austausch anregen können (z. B. im Rahmen eines Rundgangs). Für Posterpräsentationen muss kein gesondertes Abstract eingereicht werden, es genügt eine Mail mit der angehängten PDF-Datei bis zum 31.03.2022.